

Die Huldigungen in der ehemaligen fürstbischöflich-baselischen Herrschaft Schliengen.

Von *A m é d é e M e m b r e z.*

(Schluß.)

Joseph Wilhelm Rink von Baldenstein (1744—1762).

Ein Bischof von ganz anderem Schlag als sein hochmütiger und herzloser Vorgänger, der es aber trotzdem nicht wagte, gleich bei seinem Regierungsantritt sich huldigen zu lassen. Erst zwölf Jahre später, 1756, ließ er dieses Geschäft durch andere besorgen. Wie bescheiden dieser Fürst persönlich war, beweist seine eindringliche Ermahnung an den Generalprokurator Humbert und an Billieux, in ihren Reden nicht „die mündeste Meldung von unserer Abstammung, vermeintlich angeborenen Eigenschaften und dergleichen Lob stinkenden Sachen“ zu tun. Er machte jedoch seinen ganzen Hofstaat mobil für die Reise seiner Delegierten — Beat Anton Münch von Münchenstein, Domdekan, Karl Joseph Walter von Roll, Domkustos, und Lucius Xaverius Rink von Baldenstein, Landvogt zu Delsberg, sein Bruder — denen er seine mit sechs Pferden bespannte Leibkutsche und weitere Kutschen mit und ohne Lakaien und Bedienten zur Verfügung stellte. Am 6. September fand die Huldigung in St. Ursanne und Saignelégier und am 8. September in Delsberg statt. Am 9. September abends traf der Hofzug in Arlesheim ein. Weil die bevorstehende Huldigung die erste war seit der Erhebung des Unteramtes Birseck zum Oberamt Schliengen, hielt der dortige Landvogt, Joseph Franz Ignatius Fridolin Reich von Reichenstein, Herr zu Inzlingen, den Zeitpunkt für gekommen, mit einem glänzenden Aufmarsch in Arlesheim die völlige Gleichstellung zu dokumentieren. Am 25. August ersuchte der Bischof das Oberamt Lörrach und die Stadt Basel um Paß und Repaß für die mit Ober- und Untergewehr versehene Mannschaft, die „in aller Stille und ohne besorgende Ungelegenheit“ durchziehen werde. Der Landvogt Freiherr von Wallbrunn und der Hofrat Süß in Lörrach sowie die Stadt Basel erteilten umgehend die verlangte Bewilligung. Basel machte den Landvogt von Reichenstein noch darauf aufmerksam, daß der 9. September der Buß- und Betttag in der evangelischen Eidgenossenschaft sei, sodaß die Stadttore erst um fünf Uhr abends Baslerzeit — sie ging eine Stunde vor — geöffnet würden. Der Landvogt Fesch in Münchenstein wurde vom Durchzug der Mannschaft durch diesen Ort verständigt. In Pruntrut wurde noch beschlossen, daß die badischen Leibeigenen in den bischöflichen Dörfern nicht zu huldigen brauchten, weil auch die bischöflichen Leibeigenen in den markgräflichen Ortschaften bei der letzten Huldigung in Lörrach nicht dazu angehalten worden seien.

Am Morgen des 9. September versammelten sich die Leute der drei Gemeinden Schliengen, Mauchen und Steinenstadt in Schliengen und stellten sich in folgender Rangordnung zum Abmarsch auf: Jede Gemeinde bildete für sich eine Gruppe mit dem Waisenvogt an der Spitze, gefolgt von der Infanterie, gliedweise vier Mann hoch, und den Geschworenen am Schluß. Hinter der Infanterie plazierten sich zu Pferd der Landvogt, ferner Franz Anton von Toussaint aus Schliengen, der Oberamtsfiskal und Schlüsselwirt in Schliengen Franz Lorenz Friedrich, zwei Waldhornbläser und vierundzwanzig Kavalleristen,